Eigenthum, Druck und Verlag von R. Graßmann.
Annahme von Inseraten Schulzenstraße 9 und Kirchplatz 3.
Redaktion und Expedition Kirchplatz 3.



Abonnement monatlich 50 Pfg., mit Trägerlohn 70 Pfg.,
auf der Post vierteljährlich 2 Mk., mit Landbriefträgergeld 2 Mk. 50 Pf.
Inserate die Petitzeile 15 Pfennige.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe. Freitag, den 2. September 1887. Nr. 407.

Deutschland.

Berlin, 1. September. Am Tage der großen Herbstparade liegt der Schwerpunkt Berlins im Südwesten. So programmmäßig wie das Schauspiel verläuft, lockt es doch immer gleiche Schaaren nach der Gegend des Halleschen Thores. Diese, ihres Ehrentages sich bewußt, hatte sich vielfach in Flaggenschmuck gehüllt. Vom frühen Morgen an wogte es nach derselben hinaus. Kremser führten die Schutzmannschaft dorthin, Equipagen- und Droschkenreihen füllten die nach dem Belle Allianceplatz einmündenden Straßen, und Omnibus und Pferdebahnen waren überfüllt. Von den Linden ab säumten von früh ab dichte Menschenlinien die Friedrich- und Belle Alliancestraße bis hinaus zum Tempelhofer Felde. Von allen Seiten her zogen die Truppen des Gardekorps zum Paradefelde heran. Prinz Wilhelm ritt auf seinem prächtigen Goldfuchs vom Schlosse aus in früher Stunde hinaus, und seine Gemahlin begab sich von Potsdam her nach dem Schlosse. Am Palais des Kaisers sammelten sich Tausende, um dem feierlichen Moment der Abholung der Fahnen und Standarten beizuwohnen. Die Leib-Kompagnie des 1. Garde Regiments zu Fuß und die Leib-Eskadron des Regiments Gardes du Corps stellten die Fahnen-Eskorte. Jene mit den historischen Blechmützen, diese mit den silbernen Adlern auf den Helmen boten einen imposanten Anblick. Als der Fahnen- und Standartenwald die Rampe des Palais verließ, erschien der Kaiser, von den Massen jubelnd begrüßt, am Fenster. Vom Palais herab wehte dem Festtage zu Ehren eine ganz neue hell leuchtende Purpur-Standarte.

Auf dem Tempelhofer Felde ordneten sich inzwischen die beiden Treffen der Parade-Aufstellung. In Folge des Gewitterregens am Vorabend der Parade regte sich kein Stäubchen; ein erfrischender Südwest strich über das Paradefeld. Aus dem Hin- und Herziehen der Truppenlinien entwickelte sich die imposante Parade-Aufstellung, welche vom Fuße der Bockbrauerei bis zum Eisenbahndamm bei Tempelhof reichte. Auf dem rechten Flügel derselben blitzten die Blechmützen des ersten Garde-Regiments zu Fuß und leuchteten die weißen Koller der Gardes du Corps, dahinter wehten die schwarz-weißen Fähnchen der drei Garde-Ulanen Regimenter, bis hinten die dunklen Linien der Artillerie und des Trains die Aufstellung abschlossen. Und über den langen Linien flatterten in regelmäßigen Zwischenräumen die Feldzeichen der Bataillone. Auf dem rechten Flügel der Aufstellung sammelte sich die riesige Suite, welche ein buntes Bild von Uniformen aller Herren Länder bot. In einzelnen malerischen Gruppen bewegten sich die militärischen Zuschauer den Reitweg der Belle-Alliancestraße entlang.

So rückte die Stunde des Beginnes der Parade näher und näher. Die Generäle à la suite Prinz Radziwill und Graf Lehndorff stiegen auf dem Hofe der Garde Dragoner-Kaserne zu Pferde, Generalstabsarzt v. Lauer und Oberstallmeister v. Rauch begaben sich zu Wagen zu dem Paradefelde hinaus. Kurz vor 10 Uhr nahte ein imposanter Wagenzug von Sechs- und Vierspännern mit Spitzenreitern. Die Kaiserin und Prinzeß Wilhelm, mit Hochrufen und Tücherschwenken begrüßt, erschienen. Noch eine kurze Pause von wenigen Minuten und donnernde Hochrufe verkünden das Nahen des Kaisers. Mit dem Glockenschlage 10 bog sein vierspänniger Wagen auf das Paradefeld ein. Alsbald setzte sich derselbe an die Spitze der fürstlichen Equipagenreihe und fuhr zu dem rechten Flügel der Truppen-Aufstellung hinüber. Auf der ganzen Linie erklang jetzt der Präsentirmarsch, und der oberste Kriegsherr fuhr die Front seiner Garden ab. Die ganze Menschenmenge von der Bellealliancestraße her wälzte sich auf das Tempelhofer Feld hinaus und stürmte nach dem Kolonnenwege, auf welchem sich ein Hof Equipagenzug mit von Potsdam kommenden hohen Damen verspätet nahte. Auf der westlichen Hälfte des Feldes herrschte freie Bewegung. Hier fuhr eine mächtige Wagenburg auf. Dahinter markirten bunte Fähnchen ein großes Lager fliegender Restaurants. Ein Zeichner nahm hier verschiedene markante Gruppen im Fluge und ein Photograph irrte mit seinem Apparat nach einem ruhigen Plätzchen umher.

Und während der Kaiser die riesige Front der Truppen abfuhr, setzte sich der rechte Flügel bereits in Bewegung, um Aufstellung zum ersten Vorbeimarsch mit der Richtung nach Tempelhof zu nehmen. Der Kaiser nahm nach althergebrachter Sitte beide Vorbeimärsche ab. Gegen 1 Uhr begann der Rückstrom vom Paradefelde. Die Friedrichstraße glich einem wogenden Meere. Jedem Truppentheile zogen Schaaren von grotesken Gestalten des Berliner Volkslebens vorauf. An den Reihen der Truppen vorbei suchten sich die Züge der Hof-Equipagen einen Weg. Zuerst kam die Kaiserin, ihr zur Seite Prinzessin Wilhelm; die hohe Frau blickte voll sichtlichen Interesses auf die sie umwogenden Schaaren, gegen deren elementare Gewalt jede Polizei machtlos war. Dann folgte der Kaiser, den Mantel zurückgeschlagen, von der Sonne gebräunt und lebhaft die ihm gespendeten Grüße erwidernd. Langhallender Jubel begleitete seine Fahrt, und aus allen Fenstern wehten ihm die Tücher zum Gruß. Das frische Aussehen des obersten Kriegsherrn gab erfreuliche Kunde davon, daß die Strapazen der Parade ihn nicht anzugreifen vermocht hatten.

— Ueber den Gesundheitszustand des Königs von Holland dringen nur selten Nachrichten in die Oeffentlichkeit, und diese wenigen Nachrichten lauten stets günstig. Trotzdem fehlt es nicht an Anzeichen, daß die Gesundheit des Monarchen Manches zu wünschen übrig läßt. So wird es sehr bemerkt, daß König Wilhelm vor einigen Tagen gelegentlich des Besuches des Großherzogs von Sachsen-Weimar in Soestdyk seinen Gast nicht, wie er es sonst stets und auch noch im vorigen Jahre gethan, auf dem Bahnhofe empfing.

— Der Bischof von Kulm ernannte den Vikar Lange in Thorn zum Prokurator und zum Lehrer des Kirchenrechts am Seminar zu Pelplin.

— Ueber den Beginn der Mobilmachungsprobe wird heute telegraphisch gemeldet:

Paris, 1. September. Den gestrigen ersten Mobilmachungstag füllte die Zustellung der Einberufungs-Ordres aus. Manche Dorfmaires sollen dabei geringe Geschäftskenntniß bekundet haben und gezwungen gewesen sein, von den vorgesetzten Behörden Unterweisung zu erbitten. Ein reaktionärer Maire widersetzte sich der Requisition eines Mönchsklosters zur Truppen-Einquartierung, wurde aber zur Vernunft gebracht. Die Spionriecherei ist mächtig entwickelt und nimmt die drolligsten Formen an. Man besichtigt truppweise die Häuser, in welchen die Spione abtheilungsweise Wohnung genommen haben sollen, und verhaftete gestern den Korrespondenten einer Pariser Zeitung als Spion. Die radikalen Blätter suchen die Mobilmachung ungünstig zu beleuchten; sie halten die Behauptung aufrecht, daß alle Betheiligten seit zwei Monaten die Wahl des 17. Armeekorps kannten. „Justice" sagt, die Südbahn habe, um die nöthige Waggonzahl im Mobilmachungs-Gebiet zu vereinigen, die Gebiete des 16. und 18. Korps vollkommen von Waggons entblößt, so daß im Ernstfall großer Waggonmangel geherrscht hätte. Alle Blätter bringen endlose Berichte über die Stimmung der Bevölkerung, die indeß sehr widerspruchsvoll sind.

— Die Ministerkrisis in Bulgarien dauert noch immer weiter. Ein Telegramm aus Sofia meldet darüber:

Der Fürst hat die Versuche, ein neues Kabinet zu bilden, noch einmal aufgenommen, aber trotz angestrengter Bemühungen kein Ergebniß erzielt. Heute wurde der dritte der Regenten, Ziwkow, zum Fürsten berufen, aber auch dieser wird in Folge der Uneinigkeit der Staatsmänner, die er heranziehen müßte, den Auftrag, das Ministerium zu bilden, ablehnen müssen.

Man ist in Sofia unterrichtet worden, daß bulgarische Emigranten an der serbischen Grenze Umtriebe anzustiften suchen. Auf eine Anfrage in Belgrad hat die serbische Regierung erklärt, sie werde auf ihrem Gebiete keine Unruhen anzetteln lassen, nöthigenfalls die Verschwörer mit Gewalt vertreiben.

— Von den in Freiberg verurtheilten Sozialisten befindet sich, nachdem nun auch Frohme seine Strafe „abgebüßt", augenblicklich nur noch einer im Gefängniß: der hessische Landtagsabgeordnete Ulrich, dessen Strafzeit wegen des späteren Haftantritts und einer längeren Haftunterbrechung erst am 2. November zu Ende ist. Der sächsische Landtagsabgeordnete Vollmar, der gegenwärtig eine Kur in Rügen durchmacht, hat nach deren Beendigung noch 35 Tage abzusitzen.

— In Dortmund sind etwa 30 Sozialdemokraten verhaftet worden. Es handelt sich, der „Frankf. Ztg." zufolge, um einen angeblich von Sozialdemokraten kürzlich erfolgten Angriff auf eine Wirthschaft in dem benachbarten Lüttringhausen, wobei nicht nur die übrigen Gäste mißhandelt, sondern auch Wirthschafts-Utensilien von Werth zerstört worden sind. Außerdem sollen dabei mehrere Diebstähle ausgeführt worden sein.

— Der deutsche Geschäftsträger in Madrid, Graf Tattenbach, hat der spanischen Regierung, wie der „Times" aus San Sebastian gemeldet wird, eine Depesche mitgetheilt, in welcher Fürst Bismarck im Auftrag des Kaisers die spanische Regierung wegen des erfolgreichen jüngsten Vorgehens in Sulu beglückwünscht und den Autoritäten auf den Philippinen Dank für die den Deutschen im östlichen Archipel gewährten Schutz ausspricht.

— Der Termin für die Anmeldungen zur Weltausstellung in Melbourne (1. August 1888 bis 31. Januar 1889) läuft am 31. Oktober d. Js. ab. Es ist also für unsere Industriellen, welche die Absicht haben, die Ausstellung zu beschicken, keine Zeit zu verlieren. Alles kommt darauf an, daß diese Firmen ihre Absicht bald zu erkennen geben und daß die Reichsregierung rechtzeitig unterrichtet wird. Die Handelskammern und kaufmännischen Korporationen sind bereit, diese Vermittlung zu übernehmen. Auch sind in den Bureaus derselben die Bedingungen für die Aussteller einzusehen. In einer der „Nat.-Ztg." zugehenden Mittheilung wird bemerkt, daß diese sehr günstig sind. Für Raum und etwa nöthige Triebkraft werden z. B. Kosten nicht berechnet. Ist eine angemessen starke deutsche Betheiligung gesichert, dann ist es wahrscheinlich, daß die Reichsregierung einen offiziellen Vertreter ernennen und mit finanzieller Unterstützung den deutschen Ausstellern zur Seite treten wird. Aber damit ist noch nicht alles gethan. Man hat auf Ausstellungen immer die Erfahrung gemacht, daß neben dem Regierungskommissar für eine wirksame Interessenvertretung noch private Vertreter am Ausstellungsorte nöthig sind, die das eigentliche geschäftliche Interesse ihrer Auftraggeber wahrnehmen. Der Versuch der sächsischen Industriellen, einen Kollektivvertreter hinauszusenden, hat sich früher in Australien trefflich bewährt. Nun möchte es als das Einfachste erscheinen, mit solchen Mandaten die in Melbourne ansässigen Agenten zu betrauen. Aber nicht dringend genug können die Warnungen wiederholt werden, die von sachverständiger Seite dort wie bei uns mehrfach ergangen sind. Dort ansässige Geschäftsleute, mögen es englische oder deutsche sein, werden unter allen Umständen im eigenen Interesse, nicht in dem der fremden Aussteller handeln. Auch über die Frage einer zweckmäßigen privaten Vertretung wird Auskunft von den Bureaus der Handelskammern (u. a. denen zu Leipzig, Dresden, Magdeburg) ertheilt werden.

— Ueber die bereits erwähnten amerikanischen Unternehmungen in China erhält der „Standard" aus Newyork die folgende Depesche:

„Graf Mitkiewicz ist in San Francisco angekommen, begleitet von dem bei der Regierung der Vereinigten Staaten beglaubigten chinesischen Gesandten, Ma Kien Chang, welcher Träger eigenhändiger Briefe des Vicekönigs Li Hung Chang an den Staatssekretär Bayard in Washington ist. Diese sehr voluminösen Briefe beschreiben in eingehender Weise die Konzessionen, welche die chinesische Regierung dem Syndikate Barker gewährt hat. Die den amerikanischen Kapitalisten verliehene Charte verleiht denselben das alleinige Recht, Geld zu prägen. Sie sind ermächtigt, die den Reichs- und Provinzialschatzämtern gehörigen Gelder zu vereinnahmen und zu verausgaben. Sie sind autorisirt, Eisenbahnen, Telegraphen, Kanäle anzulegen, Flußverbesserungen und Drainagesysteme auszuführen und die dafür nothwendigen Geldmittel aufzunehmen. Das Syndikat wird die chinesischen Behörden in der Errichtung von Forts und Lagern, in der Gründung von Flotten, in dem Bau von Marine-Arsenalen und in allen anderen öffentlichen Bauten hülfreich zur Seite stehen. Es wird die bestehenden Telegraphen übernehmen und das ausschließliche Recht haben, ein System telephonischer Verbindung in dem chinesischen Reiche für 50 Jahre aufrecht zu erhalten. Graf Mitkiewicz ist beauftragt worden, 7 Dampfer für den Dienst in den chinesischen Gewässern zu bestellen, die so rasch als möglich gebaut werden sollen.

Die Einzelheiten dieser angeblichen weitgehenden Konzessionen müssen jedenfalls mit großer Vorsicht aufgenommen werden.

— In Altenburg sind die Amtsvorsteher aufgefordert worden, eine Liste der in ihren Amtsbezirken sich aufhaltenden russischen Unterthanen, unter Angabe des vollständigen Namens, Alters und der Beschäftigung, einzureichen.

— Bei dem jüngsten Empfange des Konsularkorps in Tunis wandte sich der deutsche Konsul mit folgender Ansprache an den Bey: „Ich wünsche Ew. Hoheit Glück aus Anlaß der Ruhe, welche das Land genießt, auch habe ich mit großer Genugthuung konstatiren können, daß Sie ein in jeder Hinsicht glückliches Volk regieren." Der Pariser „Temps" bemerkt im Hinblick auf die erwähnte Meldung: „Diese Sprache scheint an die Adresse Frankreichs gerichtet zu sein, dessen Verwaltung die Regierung Tunesiens zu einer segensreichen gemacht hat."

Ausland.

Wien, 31. August. Der frühere Abgeordnetenhaus-Präsident Rechbauer liegt in Aussee im Sterben.

Deutschland antwortete bisher auf das österreichische Anerbieten wegen Eröffnung der Handelsvertrags Verhandlungen nicht. Wahrscheinlich wird Fürst Bismarck selbst die Antwort feststellen. Da übrigens mehr als ein Meistbegünstigungs-Vertrag nicht bevorsteht, dürften die Verhandlungen kurz verlaufen. Die Anknüpfung neuer Vertrags-Verhandlungen mit Rumänien gilt als aussichtslos.

Paris, 30. August. Die Meldungen über eine bevorstehende Zusammenkunft des deutschen und russischen Kaisers werden hier mit großer Aufmerksamkeit verfolgt, doch glaubt man in französischen Kreisen, daß sie sich nicht bestätigen werden, da Zar Alexander fest entschlossen sei, sich nicht nur die vollständige Freiheit des Handelns vorzubehalten, sondern auch jeden Anschein zu vermeiden, der eine gegentheilige Ansicht hervorrufen könnte. Gleichzeitig weist man darauf hin, daß die seit einiger Zeit angekündigte Zusammenkunft des Fürsten Bismarck mit dem Grafen Kalnoky noch immer nicht stattgefunden hat und, wie die Franzosen meinen, sogar überhaupt fraglich geworden sei. Für diese beiden Begegnungen zeigt man hier ein lebhaftes Interesse und man würde das freilich noch immer manchen Zweifeln unterworfene Eintreffen der ersten in dem Sinne auslegen, daß zwischen Rußland und Deutschland eine vollständige, auch die Besetzung Bulgariens durch russische Truppen einschließende Vereinbarung getroffen sei, während man beim Ausbleiben der zweiten in der schon oft ausgesprochenen wunderlichen Ansicht bestärkt werden würde, daß zwischen Deutschland und Oesterreich eine sehr ernste Verstimmung herrsche. Wie gesagt, es sind das französische Berechnungen, die hier lediglich wiedergegeben werden. Uebrigens bricht hier immer mehr die Ueberzeugung durch, daß ein russisch-deutsch-französisches Zusammengehen in der bulgarischen Frage sich auf die Dauer nicht aufrecht halten lasse, da die von Frankreich und Deutschland in dieser Angelegenheit verfolgten Endziele denn doch zu verschieden sind.

Stockholm, 29. August. Zu dem in den Stockholmer Skären manövrirenden Geschwader, welches dem Hauptplane nach einen Angriff auf die Stadt von der Salzsee her, der schon durch die engen Fahrwasser der Skären sehr erschwert ist, unter Zuhülfenahme des Torpedos zurückweisen sollte, begab sich am Dienstag Nachmittag auch der König, vom Prinzen Eugen und dem Seeminister, Freiherrn v. Otter, begleitet, an Bord des Chefsfahrzeuges „Drott". Als der König auf diesem bei der Kastellbatterie (auf der noch zur Stadt gehörenden südlich liegenden Insel Kastellholm) vorbeifuhr, gab die Batterie 21

Salutschüsse, und dasselbe that unter Bemannung der Raaen die in Anlaß des königlichen Besuches sehr reich beflaggte französische Kriegskorvette „Chateau Renald". Weit oben am nördlichen Einlaufe nach Stockholm liegt der Badeort Furusund; dort stieg der König auf Einladung der Vorsteher ans Land, besah das Badehaus und den Park sammt der schönen Umgebung und ging hernach in das festlich geschmückte Kurhaus, wo auf seine und des Prinzen Gesundheit getrunken wurde, und der König mit einem Toast auf die Badegesellschaft antwortete. Um 9 Uhr begab Se. Majestät sich zurück auf den „Drott", der mit elektrischem Lichte den Sund erleuchtete, während der Park gleichfalls illuminirt war, und die Musikkorps des Schiffs und der Badegesellschaft mit Vorträgen abwechselten. Bei der Eskadre, bei welcher der König spät am Abend ankam, waren die Uebungen im vollen Gange. Dieselben sind überhaupt sehr mannigfaltiger Art gewesen; einen großen Theil der Zeit haben Rekognoszirungen in Anspruch genommen. Auch in den Nächten hörte man den Kanonendonner; elektrische Flammen erleuchteten die unvergleichlich malerische Gegend, und Raketen sah man von den schnell segelnden Minenbooten aufspringen. Am Mittwoch fand ein großartiger, an Abwechselungen reicher Kampf statt, welchem der König vom „Drott" aus zusah. Se. Majestät kam am Freitag Vormittag 10 Uhr hierher zurück; wiederum begrüßte ihn das mit Flaggen geschmückte Kriegsfahrzeug „Chateau Renald", das auf dem großen Maste die schwedische Flagge aufgezogen hatte. Der König ließ den „Drott" vor der Insel der Kastellholmsbatterie, welche gleichfalls Salut gab, Anker werfen und ging dann an Bord des französischen Schiffes, wo er mit Mannen der Raaen und Hurrah empfangen wurde und sich einige Zeit aufhielt. Zurückgekehrt auf den „Drott" stieg er dann hier ans Land, nachdem er bei der Abfahrt noch einmal von dem „Chateau Renald" begrüßt war Es hatte früher geheißen, daß dieses Schiff gleichfalls zu den Geschwaderübungen fahren wollte.

Die hier in großem Umfange thätige und einen höchst erfreulichen Einfluß auf die Schulen und die ganze Jugend beider Geschlechter übende Schwimmgesellschaft feierte am Freitage ihr 60jähriges Jubiläum. Von dem Oberstatthalter af Ugglas als Promotor wurden silberne Medaillen an zwei Jubelmagister, den Major af Funck und den Expeditionssekretär v. Printzencreutz und an vier Magister des Jahres, davon 2 Damen, vertheilt. Der Magisterkranz wurde 18 weiblichen und 33 männlichen Schülern, der Kandidatenkranz 35 weiblichen und 58 männlichen Schülern übergeben. Der König und der Kronprinz erhielten Medaillen in Gold, die 3 anderen königlichen Prinzen, welche Ehrenmitglieder der Gesellschaft sind, sowie auch der Oberstatthalter, Medaillen in Silber. Der Vorsteher der Bade- und Schwimmanstalt Stockholms, Olof Köhler, erhielt als Vorsteher der Schwimmschule für seinen Eifer und Fleiß des Königs Medaille, „Illis, quorum meruere labores", in Gold von der 5 Größe.

Belgrad, 31. August. Die Militär-Kommission zur Abänderung der Heeres-Organisation beschloß, dem König eine Stärke des stehenden Heeres von 20,000 Mann vorzuschlagen. In Belgrad, Nisch und Kragujevac sollen Offiziers-Ausbildungsschulen errichtet werden; der Kriegsminister beabsichtigt die Vermehrung der Artillerie und Kavallerie, und bei der letzteren Einführung des russischen Exerzierreglements.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 2. September. Die gestrige Sitzung der Stadtverordneten — die erste nach den Ferien — bot trotz der langen Tagesordnung nur wenig Gegenstände von allgemeinem Interesse. Dieselbe begann mit einigen geschäftlichen Mittheilungen seitens des Vorsitzenden Herrn Dr. Scharlau, dabei setzte er die Versammlung von dem Austritt des Herrn R. Tietz in Kenntniß, ferner theilte er den Brief des königl. Hofmarschallamtes mit, worin Seine Majestät der Kaiser die Einladung zu dem von der Stadt in Aussicht genommenen Diner mit Rücksicht auf die sonstigen Anstrengungen der Kaisertage ablehnt.

Im Laufe der Sitzung fand die Einführung und Vereidigung des Herrn Dr. Wolff als unbesoldeter Stadtrath durch Herrn Oberbürgermeister Haken statt, Herr Dr. Scharlau richtete gleichfalls einige Worte der Begrüßung an den neugewählten Herrn Stadtrath, welcher bereits seit 24 Jahren der Stadtverordneten-Versammlung angehört hat und auch lange Jahre das Amt eines Vorsitzenden derselben verwaltete.

Wie alljährlich sind Gesuche um Unterstützungen aus den Ueberschüssen der Sparkasse eingegangen und zwar sollen zusammen 6500 Mark Unterstützungen bewilligt werden für die Volksbibliotheken, die Kinderheil- und Diakonissen Anstalt, die Kinderbewahranstalten und die Handels- und Gewerbeschule für Frauen und Töchter. Hierüber referirt Herr Aron, derselbe macht auf die ungünstige Finanzlage der Stadt aufmerksam, er weist darauf hin, daß die Sparkasse thatsächlich jetzt keine Ueberschüsse habe und er beantragt daher, die Vorlage dem Magistrat mit dem Ersuchen zurückzugeben, dieselbe der Versammlung erst wieder zugehen zu lassen falls die Sparkasse Ueberschüsse habe; nur für die Volksbibliotheken, für welche 1800 Mark gefordert werden, beantragt die Finanz-Kommission 400 Mark zu bewilligen.

Herr Schulrath Dr. Krosta schildert die Verhältnisse der einzelnen Anstalten und bittet, die geforderte Summe von 6500 Mark ungeschmälert zu bewilligen. Herr Greffrath geht näher auf die Finanzlage der Sparkasse ein und kommt zu der Ansicht, daß es mehrere Jahre währen könne, ehe die Sparkasse wieder Ueberschüsse liefere; Redner bittet deshalb, den Anträgen des Referenten zuzustimmen. Demgemäß beschließt auch die Versammlung.

Die Versammlung erklärt sich mit Dank damit einverstanden, die Erbschaft aus dem Testament des verstorbenen Fräulein Bramstädt anzunehmen, die der Stadt zufallende Erbschaft beläuft sich auf ca. 230,000 Mark.

Von Bewohnern der Mittwochstraße liegt eine Petition um Beseitigung des Mehlthores vor — eine Petition, welche seit dem Jahre 1847 schon wiederholt die städtischen Behörden beschäftigt hat; gestern referirte Herr Decker über dieselbe und hob hervor, daß bei dem gesteigerten Verkehr die Uebelstände, welche sich bei dem Thor befinden, noch gesteigert sind; er ging sodann auf die Verhandlungen ein, welche im Jahre 1884 bereits in dieser Sache geführt sind und nach welchen eine Summe von 262,700 Mark zur Beseitigung des Thores nöthig gewesen wäre. Heute stellen sich die Bedingungen günstiger, die Besitzerin des Hauses Bollwerk 14, in welchem sich das Mehlthor befindet, ist geneigt, das Grundstück für den Preis von 90,000 Mark zu verkaufen; dazu würden für Umbauten am Budenhaus 15,000 Mark und für Straßenverbesserung ca. 6000 Mark erforderlich sein, doch haben sich die Bewohner der Mittwochstraße bereit erklärt, 6000 Mark hinzuzuzahlen. Der Referent hält jetzt den Zeitpunkt zur Beseitigung des Thores für sehr günstig und stellt den Antrag, die Petition dem Magistrat zur Berücksichtigung zu überweisen. Demgemäß wird beschlossen.

Zum Mitgliede der 6. Armen-Kommission wurde Herr Goldarbeiter Schell, zum Mitgliede der 8. Armen Kommission Herr Klempnermeister C. Niedermeyer jr. und zum Mitgliede der 13. Armen-Kommission Herr Schlächtermeister Meier gewählt.

Die unentgeltliche Ueberlassung der Turnhalle in der Pelzerstraße auf 3 Stunden wöchentlich an die Handels- und Gewerbeschule für Frauen und Töchter wurde genehmigt.

Zur Regulirung einer ca. 400 Qm. großen Landfläche beim Krankenhause zu einer Gartenanlage werden 195 Mark bewilligt.

Die Nachweisung der in dem Quartale April-Juni d. J. nachbewilligten Beträge lag vor, darnach sind im Ordinarium 109,732 Mark 63 Pf. nachbewilligt, als Deckungsmittel sind 85,608 Mark 46 Pf. vorhanden, so daß noch eine Summe von 24,124 Mark 17 Pf. zu decken bleibt, wovon ca. 10,000 Mark durch Mehreinnahme an staatlicher Quartiervergütung, der Rest durch Mehreinnahme an Kommunalsteuern Deckung finden sollen. Die Nachbewilligungen sind besonders in Titel VIII. und Titel X. erheblich, bei Titel VIII. erforderte u. A. die Regulirung des Grünhofer Steiges 25,700 Mark und die Regulirung der Straßen und der Bürgersteige vor dem Grundstücke Pölitzerstraße 31 und des Grünhofer Steiges 6694 Mark 90 Pf., und in Titel X. die Miethe und Vergütigung für Unterbringung von Truppen und Militärpferden während des Herbstmanövers 30,000 Mark. Im Extra-Ordinarium wurden 288,035 Mark 24 Pf. nachbewilligt.

Die übrigen Gegenstände der Tagesordnung waren ohne Interesse, die Vorlage betr. Rückäußerung des Magistrats auf einen Antrag betr. die Erträgnisse der städtischen Forsten mußte von der Tagesordnung abgesetzt werden, da der Referent über die Vorlage aus der Sitzung abberufen wurde.

— Die heutige Sedanfeier wird zwar in Folge der nahe bevorstehenden Kaisertage nicht so umfangreich ausfallen, als in früheren Jahren, aber es wird doch an Festlichkeiten aller Art nicht fehlen; so werden in den Theatern Festvorstellungen arrangirt und zahlreiche Vereine versammeln sich zu patriotischen Kundgebungen. Eines großen Besuches dürfte sich die Sedanfeier des Stettiner Lehrer-Vereins in der Grünhof-Brauerei (Bock) erfreuen, bei welcher die Kapelle des pomm. Pionier-Bataillons Nr. 2, unter Leitung des Herrn Kapellmeisters Reimer, konzertirt und außerdem der Sängerchor des genannten Vereins, unter Leitung des Herrn Lehrers Bootz, nicht weniger als 14 Männerchöre vorträgt. Die Festrede hält Herr Direktor Prof. Dr. Muff. — Eine überaus reiche Abwechselung bietet auch die Sedanfeier der Stettiner Bettel-Akademie im Thalia-Theater, auf welche wir bereits gestern hingewiesen haben. Wir wollen nur noch bemerken, daß hier Herr Buchdruckerei-Besitzer R. Graßmann die Festrede hält. — Der Patriotische Krieger-Verein vereinigt sich am Abend in Wolffs Saal zu einem gemeinschaftlichen Abendessen mit Festball. — Im „Reichsgarten" veranstaltet der Stettiner Sängerbund für seine Mitglieder eine Feier, während andere Vereine erst in den nächsten Tagen Festlichkeiten aus Anlaß des Sedantages veranstalten, so der Sammelklub Lastadie am Sonntag in Wolff's Saal.

— Wie die „N. St. Ztg" hört, soll im königlichen Schlosse noch eine weitere Anzahl Zimmer in Stand gesetzt werden. Man bringt dies zu dem angekündigten Besuch der Kaiserin in Beziehung. Außerdem ist von Berlin die Weisung hierher gelangt, diejenigen Zimmer, welche über denen des Kaisers liegen und aus drei Wohn- und einem Schlafzimmer bestehen, schleunigst in Stand zu setzen, während diese Zimmer nach bisheriger Bestimmung nicht verändert werden sollten. Man ist bereits damit beschäftigt, die alten Tapeten abzureißen und durch neue zu ersetzen; das Schlafzimmer soll ebenfalls wie das des Kaisers durch eine Zeugtapete und überhaupt die ganze Wohnung eine sehr elegante Einrichtung erhalten. Es wird daraus der Schluß gezogen, daß der Besuch des russischen Kaisers bestimmt in Aussicht steht. In der Begleitung der Kaiserin werden sich drei Hofdamen befinden, die gleichfalls im Schlosse Wohnung erhalten. Prinz Wilhelm und dessen Gemahlin werden im ehemaligen Wizlow'schen Hause beim Divisions-Kommandeur v. Oppeln-Bronikowski am Roßmarkt wohnen, während, wie gemeldet, Fürst Bismarck im Kreis-Haus, große Domstraße 1, Wohnung nimmt. Für den Fall die Zimmer im königlichen Schlosse nicht ausreichen, um die Adjutanten 2c. wie ursprünglich beabsichtigt war, dort aufzunehmen, ist eine größere Anzahl von Zimmern, welche im Schloßflügel des Oberlandesgerichts jetzt von Räthen desselben benutzt werden, dem Hofmarschallamt zur Verfügung gestellt worden. — Die gesammte Hofdienerschaft umfaßt 146 Personen, darunter einen Küchenmeister (Vorstand), 8 Mundköche, 4 Hülfsköche, 1 Backmeister, 2 Kampagneköche u. A. Soweit es thunlich ist, wird das Personal, das zur persönlichen Bedienung des kaiserlichen Hofes gehört, im Schlosse untergebracht, während die übrigen in der Nähe des Schlosses Privatwohnungen erhalten.

Die Dispositionen für die Manövertage sind nunmehr endgültig wie folgt festgestellt worden: Montag, den 12. September: Empfang Nachmittags 4 Uhr 40 Min. durch den kommandirenden General v. d. Burg, Oberpräsidenten Graf Behr-Negendank, Divisions-Kommandeur General Lieutenant v. Oppeln Bronikowski, Stadtkommandanten General-Lieutenant v. Kamecke, Regierungs-Präsidenten v. Sommerfeldt, Polizei-Präsidenten Freiherrn v. Müffling, Oberbürgermeister Haken. Die Ehrenwache stellt die erste Kompagnie des Königs-Regiments. Auf dem Wege vom Bahnhofe zum Schlosse bilden die Innungen, Schuljugend und Krieger-Vereine Spalier. Abends 6 Uhr im königlichen Schlosse Diner bei dem Kaiser. — Dienstag, den 13. September: Morgens 10 Uhr 30 Min. Fahrt zu Wagen nach dem Kreckower Exerzierplatz; Vormittags 11 Uhr große Parade, Nachmittags 1 Uhr 15 Min. zu Wagen nach Stettin zurück; Nachmittags 5 Uhr Paradediner bei dem Kaiser. — Mittwoch, den 14. September: Morgens 9 Uhr 30 Min. Fahrt zu Wagen nach Brunn; Morgens 10 Uhr Korpsmanöver bei Brunn; Nachmittags 1 Uhr nach Stettin zurück; Nachmittags 5 Uhr Diner beim Kaiser mit den Zivilspitzen; nach Aufhebung der Tafel Gesangsvorträge des Damenchors „Edelweiß", und Fackel-Ständchen der Stettiner Männer-Gesang-Vereine; Abends 8 Uhr Zapfenstreich. — Donnerstag, den 15. September: Abends 6 Uhr Diner seitens des Provinzial-Verbandes. — Freitag, den 16. September: Morgens 9 Uhr 30 Min. zu Wagen nach Wussow, Feldmanöver der beiden Divisionen gegeneinander; Nachm. 1 Uhr aus der Gegend bei Wussow nach Stettin zurück; Nachmittags 5 Uhr 30 Minuten kleines Diner beim Kaiser. Sonnabend, den 17. September: Morgens 9 Uhr 30 Minuten zu Wagen nach Sparrenfelde, Feldmanöver daselbst; Nachmittags 1 Uhr von Sparrenfelde nach Stettin zurück; Nachmittags 5 Uhr Diner beim Kaiser mit einigen Spitzen, Abends 7 Uhr Abfahrt mittels Sonderzuges nach Berlin, Ankunft daselbst Stettiner Bahnhof 9 Uhr 15 Minuten.

Die Anzugs-Bestimmungen sind wie folgt festgesetzt: Beim Empfange auf dem Bahnhofe: Der Kaiser und die Begleitungen in kleiner Uniform; die zum Empfange auf dem Bahnhofe anwesenden Herren vom Militär im Paradeanzug mit Ordensband und Schärpe und in grauen Beinkleidern; die Herren vom Zivil in Gala. — Bei den Paradediners die Herren vom Militär im Paradeanzug bezw. in der Regiments-Uniform mit grauen Beinkleidern, mit Ordensband und Schärpe. — Bei den Diners mit den Zivilspitzen die Herren vom Zivil in Gala mit dunklen Beinkleidern und Ordensband; die Herren vom Militär im Paradeanzug mit Ordensband ohne Schärpe. — Bei dem Diner seitens der Provinz die Herren Festgeber in Gala mit weißen Beinkleidern, die Herren vom Militär, soweit sie nicht zu den Festgebern gehören, im Paradeanzug ohne Ordensband und ohne Schärpe. — Bei den kleinen Diners und mit fremdherrlichen Offizieren: Kleine Uniform.

Die Aufstellung bei der Parade, die vom Kommandeur des zweiten Armeekorps, General-Lieutenant von der Burg, kommandirt wird, soll für die Fußtruppen mit aufgepflanztem Seitengewehr in Kompagniefront-Kolonne, für die Kavallerie in Kolonne in Eskadrons, für Artillerie und Train in Linie genommen werden. Es werden zwei Treffen gebildet: im ersten unter General-Lieutenant von Oppeln-Bronikowski stehen vom linken Flügel ab die 8. Infanterie-Brigade unter Generalmajor von Beczwarzowski (pommersches Pionier-Bataillon Nr. 2, 8. pommersches Infanterie-Regiment Nr. 61, 4. pommersches Infanterie-Regiment Nr. 21, 3. pommersches Infanterie-Regiment Nr. 14); die 7. Infanterie-Brigade unter Generalmajor von Lindeiner, genannt von Wildau (Infanterie-Regiment Nr. 129, 6. pommersches Infanterie-Regiment Nr. 49); die 6. Infanterie-Brigade unter Generalmajor von Köller (7. pommersches Infanterie-Regiment Nr. 54, Kolbergsches Grenadier Regiment Nr. 9); die 5. Infanterie Brigade unter Generalmajor von Schaumann (5. pommersches Infanterie-Regiment Nr. 42, pommersches Füsilier-Regiment Nr. 34, Grenadier-Regiment König Friedrich Wilhelm IV. Nr. 2). Das zweite Treffen, das der Kaiser vom linken Flügel abnimmt, unter dem General-Lieutenant von Lewinski, wird gebildet durch die 2. Feld Artillerie-Brigade unter Oberst von Gostkowski (pommersches Train-Bataillon Nr. 2, 2. pommersches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 17, 1. pommersches Feld-Artillerie-Regiment Nr. 2); die 4. Kavallerie-Brigade unter Oberst von Liebermann (1. pommersches Ulanen-Regiment Nr. 4, pommersches Husaren-Regiment (Blücher'sche Husaren) Nr. 5, pommersches Dragoner-Regiment Nr. 11) und die 3. Kavallerie-Brigade unter Oberst von Albedyll (2. pommersches Ulanen-Regiment Nr. 9, neumärkisches Dragoner-Regiment Nr. 3, Kürassier-Regiment Königin Nr. 2). Es erfolgen zwei Vorbeimärsche. Beim ersten das erste Treffen in Kompagniefront mit angefaßtem Gewehr, das zweite Treffen im Schritt, die Kavallerie in halber Eskadronfront, die Artillerie in Batteriefront; beim zweiten Vorbeimarsch das erste Treffen mit angefaßtem Gewehr in Regiments-Kolonne (Jäger und Pioniere in Kompagniefront-Kolonne), das zweite Treffen im Trabe.

— Dem königl. italienischen Konsul, Kommerzienrath G. L. Karow hierselbst, ist das Offizierkreuz des königl. italienischen St. Mauritius- und Lazarus-Ordens verliehen.

— Dem Studenten der Medizin Wilhelm Frederking aus Hahlen im Kreise Minden, zur Zeit in Greifswald, ist die Rettungs-Medaille am Bande verliehen.

Theater, Kunst und Literatur.

Theater für heute. Bellevuetheater: „An den Gräbern von Sedan." Fest-Prolog, gesprochen von Herrn Ober-Regisseur Emil Haas. „Fatinitza." — Elysiumtheater: „An den Gräbern von Sedan." Fest-Prolog, gesprochen von Herrn Otto Norbert. „Hasemann's Töchter."

Vermischte Nachrichten.

— Einen zweiten „rasenden Ajax" hat das „Fr. Journ." in einem Knechte entdeckt. Derselbe wurde auch plötzlich geistesgestört, ließ aber seine Wuth nicht an Hammeln, sondern an Gänsen aus, denen er den Hals umdrehte. Er wurde in eine Anstalt gebracht. Der Unglückliche hatte die Gewohnheit, täglich etwa einen Liter Branntwein zu trinken.

Schiffsbewegung.

(Postdampfschiffe der Hamburg-Amerikanischen Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft.)

„Holsatia", von Hamburg, am 21. August in St. Thomas angekommen; „Rugia", von Newyork, am 23 August in Hamburg angekommen; „Gellert", von Hamburg nach Newyork, am 24. August von Havre weitergegangen; „Wieland", am 25. August von Newyork nach Hamburg abgegangen; „Suevia", am 25. August von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Australia", von Hamburg nach Newyork, am 26. August Lizard passirt; „Thuringia", am 26. August von St. Thomas nach Hamburg abgegangen; „Allemannia", von Hamburg, am 26. August in St. Thomas angekommen; „Hungaria", von Hamburg nach St. Thomas, am 26. August von Havre weitergegangen; „Gothia", am 27. August von Newyork nach Stettin abgegangen; „Hammonia", von Newyork nach Hamburg, am 28. August von Cherbourg weitergegangen; „Lessing", am 28. August von Hamburg nach Newyork abgegangen; „Albingia", von St. Thomas nach Hamburg, am 28. August von Havre weitergegangen; „Francia", von Hamburg nach Colon, am 28. August in Havre angekommen; „Polaria", von Hamburg, am 27. August in Newyork angekommen; „Rhaetia", von Hamburg, am 27. August in Newyork angekommen.

Verantwortlicher Redakteur: W. Sievers in Stettin.

Telegraphische Depeschen.

Danzig, 1. September. Der Lotterie-Kollekteur Major de Cuvry wurde wegen Unterschlagung amtlicher Gelder verhaftet.

Wien, 1. September. Die „Wiener Ztg." veröffentlicht die Ernennung des Baron Kosjek, bisherigen Gesandten in Teheran, zum Gesandten in Athen; des Baron Trauttenberg, bisherigen Gesandten in Athen, zum Gesandten in Bern und des disponiblen Ministerresidenten, Generals Thommel, zum Gesandten in Teheran.

Haag, 1. September. Der Sozialist Domela Nieuwenhuis ist vor Ablauf seiner einjährigen Strafhaft heute aus dem Zellengefängniß in Utrecht entlassen worden.

Rom, 1. September. Der Schah von Persien wird auf seiner Europa-Reise auch den Vatikan besuchen und reiche Geschenke zum Papst-Jubiläum überbringen.

Wasserstands-Bericht.

Oder bei Breslau, 31. August, 12 Uhr Mittags Oberpegel 4,72 Meter, Unterpegel — 0,41 Meter. — Warthe bei Posen, 31. August Mittags 0,34 Meter.